





Die gelbe Katze
Auf dem Weg zum Instagram-Star
Eine Geschichte in Einfacher Sprache
von Cordula Schürmann mit Unterstützung von Alexandra Lüthen

Illustrationen: David Rosemann

Copyright © 2023 Lebenshilfe Berlin
www.lebenshilfe-berlin.de, 1. Auflage 2023

Satz & Layout: Hardy Kuttner

Schutzgebühr: 10 Euro

Cordula Schürmann

Die gelbe Katze

Auf dem Weg zum Instagram-Star

Einfache Sprache



LEBENS HILFE BERLIN

Für meine Katze Rosie

Inhaltsverzeichnis

Über das Buch.....	9
Wer hat das Buch gemacht?.....	11
Vorwort.....	15
Raus aus dem Tierheim.....	17
Ankunft in der WG.....	20
Ein Festmahl.....	26
Hier kommt Teddy.....	30
Hundeessen.....	36
Kampf um den Sessel.....	42
Der Gamer und sein Amazon.....	48
Frauchen vor dem Spiegel.....	57
Die Tierärztin.....	62
Die neue Frisur.....	71
Einmal ein Vogel sein.....	78
Sport sofort.....	87
Cattoween.....	93
Das Sofa.....	100
Weihnachtsfieber.....	108
Menschenessen.....	115
Innendesign.....	123
Follower.....	132
Danksagung.....	141

Über das Buch

„Die gelbe Katze. Auf dem Weg zum Instagram-Star“ ist das Tagebuch der Katze Rosie, die zusammen mit drei Menschen und einem halben Hund in einer betreuten Wohngemeinschaft lebt. Rosies Besitzerin, genannt „Frauchen“, plant mit niedlichen Fotos und Videos von Rosie auf Instagram eine erfolgreiche Influencerin zu werden.

Rosie ist aber sehr kamerascheu. Sie flieht vor Frauchens Handy. Auch Teddy treibt Rosie regelmäßig zur Flucht. Teddy ist der Hund des Betreuers. Und Teddy ist unsterblich in Rosie verliebt.

Dieses Buch entstand in der Zusammenarbeit zwischen Cordula Schürmann und Alexandra Lüthen. Aktion Mensch hat dieses Buch gefördert.

Wer hat das Buch gemacht?

Cordula Schürmann ist 1987 geboren. Sie ist Reporterin bei der Lebenshilfe Berlin. Für den Blog „Einfach Alles“ schreibt sie regelmäßig Texte, erstellt Filme und Podcasts. Auf dem Blog erschienen unter dem Titel „Rosies Tagebuch“ viele Texte, die aus dem Leben ihrer Katze Rosie erzählen. Aus diesen Texten entstand die Idee zu diesem Buch.

Alexandra Lüthen ist 1977 in Westfalen geboren. Sie arbeitet als Schriftstellerin und Coach in Berlin. Sie entwickelte zusammen mit Cordula Schürmann Konzept und Struktur des Buches. Sie führte die Autorin durch den Schreibprozess und überarbeitete die Texte.

David Rosemann lebt in Berlin. Auch er ist Reporter bei der Lebenshilfe Berlin. Für den Blog „Einfach Alles“ schreibt er regelmäßig Texte, erstellt Filme und Podcasts. Als Zeichner hat er die Illustrationen für das Buch angefertigt.

Hier der Link zum Blog „Einfach Alles“:



www.leichte-sprache.berlin



Vorwort

Gestatten, mein Name ist Rosie. Ich bin die Katze, die jeder aus dem Internet kennt. Das war nicht mein Plan. Das Einzige, was ich wollte, war: Ruhe, feines Fressen und ein schönes Leben. Katzen sind von Natur aus offline. Und das ist auch ganz gut so. Aber ich lebe ja nicht alleine. Da gibt es ja noch Frauchen. Und die kann ohne Internet nicht leben. Vor allem nicht ohne Instagram.

„Du bist so niedlich!“, hat sie zu mir gesagt.

Das stimmt.

„Und ein bisschen chaotisch“, hat sie gesagt.

Naja.

„Und eine Katze“, hat sie gesagt.

Korrekt.

„Ich mach für dich ein eigenes Instagram-Profil“, hat sie gesagt.

Hä?

„Da nennen wir dich cute_chaos_cat_rosie. Das ist Englisch“, hat sie gesagt.

Ich kann kein Englisch!

„Das heißt niedliche Chaos-Katze Rosie!“

Gäh... Warum überhaupt dieses Instagram?

„Mit Instagram wird man berühmt!“, hat sie mir gesagt.

Mir egal.

„Mit Instagram wird man reich!“, hat sie gesagt.

Mir sowas von egal.

„Mit Instagram bekommt man jede Menge Futter umsonst!“, hat sie gesagt.

OH! Da habe ich die Ohren gespitzt. Und so fing die ganze Sache an. Zum Glück habe ich Tagebuch geschrieben. Das glaubt einem ja sonst kein Mensch. Aber bitte, lest selbst.

Raus aus dem Tierheim

Liebes Katzenbuch,

endlich habe ich Ruhe zu schreiben. Was für ein Tag!
Heute Morgen war ich noch im Tierheim und jetzt habe ich
ein Zuhause!

Samstag ist bei uns ja immer großer Besuchertag im Tierheim.
Die Hunde hecheln und die Katzen putzen sich besonders
hübsch. Alle wollen mitgenommen werden.
Mir ist das eigentlich egal. Ich mache diesen Stress nicht mit.
Lieber bleibe ich im Tierheim, als mich bei den Besuchern
einzuschleimen. So dachte ich bis heute Morgen.

Es ist wie immer. Kurz nach dem Mittagessen geht nebenan
bei den Hunden die Tür auf. Großes Gebell natürlich.
Und alle springen am Gitter auf und ab. Klirr, klirr, schepper!
Da kriege ich gleich Migräne. Kurz danach wird dann die Tür
aufgemacht. Großes Geputze und Geschnurre bei uns.
Maunz-Maunz-Miez! Dasselbe Theater wie jeden Samstag.
Sogar die Siamkatzen tun so, als wären sie die nettesten
Schätzchen der Welt. Mich kümmert das alles nicht. Ich drehe
mich um. Wie immer. Schwanz unter die Pfoten, Augen zu,
abwarten, bis wieder Ruhe ist. Zwischendurch mal blinzeln,
ob die Menschen wieder weg sind.

Und dann merke ich so von hinten: Da guckt mich jemand
an. Und guckt und guckt und guckt. Ich so: Kopf unter die
Pfote. So tun, als ob ich ganz tief schlafe. Aber jetzt kommt
jemand näher. Eine Frau. Das kann ich ja gar nicht leiden!

Normalerweise fassen einen Menschen dann an. Am liebsten gleich direkt am Kopf! Brrr, bloß nicht! Aber die Frau hockt nur so neben mir. Und guckt ein bisschen an mir vorbei. Gut so. Direkt angucken geht gar nicht. Das ist unhöflich. Sie guckt also so ein bisschen an mir vorbei und sagt dann ziemlich leise:

„Hey, wer bist du denn?“

„Das ist unsere Rosie!“, blökt da der Tierpfleger quer durch den Raum. „Die will keiner. Die ist menschengescheu. Die will nur ihre Ruhe und Fressen.“

Die Frau lacht und sagt: „Geht mir genauso. Lecker essen und dabei meine Ruhe haben, finde ich sehr gut.“

Ich zucke aus Versehen mit meinem Ohr. Weil: Das ist mir sympathisch.

„Hm...“, sagt die Frau wieder zu mir. „Ruhe hast du hier aber nicht. Und es kommen immer neue Leute. Wie wär’s, wenn ich dich mitnehme?“

Mein Ohr zuckt wieder. Ich kann nichts dagegen machen.

„Ich wohne in einer WG. Drei Leute. Schnuffi, der Gamer und ich. Aber tagsüber sind wir alle arbeiten. Da hast du die Bude für dich.“

Ich blinzele jetzt doch mal. Wenigstens mal gucken kann ich ja. Oh! Nett sieht die aus. Eine Frau mit Katzenaugen. Hmmm... Aber wer sind Schnuffi und der Gamer?

„Schnuffi ist total nett und der Gamer ist immer am Computer und kriegt nix mit.“

Huch! Kann die Frau meine Gedanken lesen? Und was ist mit lecker Fresschen?

„Ich würde frisch für dich kochen!“, sagt die Frau. „Ich weiß, was gut für Katzen ist!“

Na, das hört sich gar nicht so übel an. Ich lege den Kopf schief und überlege.

„Abgemacht?“, fragt sie mich und hält mir ihre Hand so hin.

Und da stehe ich dann doch mal auf und stupse so mit dem Kopf von unten gegen die Hand.

„Na, sieh mal einer an. Das hat sie ja noch nie gemacht, unsere Rosie!“

Der Tierpfleger mal wieder. Er kommt jetzt rüber. Ist ganz begeistert von der Frau.

Ich verstecke mich hinter der Frau. Und damit ist die Sache entschieden.

Ankunft in der WG

„Jetzt haben wir es gleich geschafft. Dann bist du in deinem neuen Zuhause“, höre ich die Stimme von meinem neuen Frauchen.

Frauchen – ich dachte nicht, dass ich das nochmal zu jemandem sage.

Ich kann in dem Korb, in dem ich sitze, nichts erkennen. Dafür kann ich hören, wie eine Tür aufgeschlossen wird und auch gleich wieder zugeknallt wird. Ein bisschen laut allerdings.

Geht das auch leiser? Ich habe immerhin sensible Ohren, so als Katze.

Eine andere Menschenstimme sagt:
„Die Tür hat auch eine Klinke!“

„Tut mir leid, Marvin. Das war nicht meine Absicht. Ich bin doch so aufgeregt wegen der Katze“, antwortet Frauchen darauf.

Katze?! Entschuldigung! Die KATZE hat auch einen Namen! Ich bin Rosie!

Ich spüre, wie der Korb, in dem ich sitze, abgestellt wird. Es wackelt ganz schön. Die Decke, die oben auf dem Korb liegt, wird weggenommen. Zum Vorschein kommt das Gesicht von meinem Frauchen. Sie sieht mich freudestrahlend an. Frauchen öffnet den Deckel vom Korb, so dass ich problemlos raushüpfen kann.

Ich bin in einem großen Raum. Der ist komplett weiß.
Mit Fliesen an den Wänden. Es sieht aus wie in der
Krankenstation im Tierheim.

Hä? Mein Frauchen hat doch gesagt, es ist gemütlich
in der WG.

„Warum lässt du sie denn im Badezimmer raus?“, höre ich
wieder eine andere Stimme fragen.

„Im Tierheim haben sie gemeint, ich soll sie das erste Mal
im Badezimmer rauslassen. Dann kann Rosie gleich das
Katzenklo benutzen“, gibt mein Frauchen zur Antwort.

So ein Blödsinn! Ich bin doch keine Babykatze mehr,
die ständig überall hinpullert. Was soll ich auf dem Klo,
wenn es ein ganzes neues Zuhause für mich gibt?

Also: Nix wie raus! Ich flüchte aus dem Badezimmer und
renne so schnell wie möglich in das nächste Zimmer, wo
gerade die Tür aufsteht. Da kann ich eine Couch entdecken,
unter der ich mich erstmal verstecke.

Unter einer Couch: Das nenne ich gemütlich!

„HALT! STOP! Das ist doch das Zimmer von Schnuffi.
Da gehörst du doch gar nicht hin, Rosie“, ruft mein Frauchen
ganz aufgeregt.

„Das ist doch nicht schlimm. Rosie kann gerne ein bisschen
in meinem Zimmer bleiben, bis sie sich eingewöhnt hat“,
sagt eine Stimme. Die Stimme gehört wohl zu Schnuffi.
Da wo Schnuffi sitzt, macht die Couch eine Kurve nach unten.

„Okay, gut. Dann bleibe ich auch erstmal hier bei dir“, sagt mein Frauchen noch. Dann entsteht eine zweite Kurve. Frauchen sitzt also auch. Hm. Sich zwei Hintern durch eine Couch anzugucken ist ein bisschen seltsam. Aber sicher ist sicher. Erstmal kennenlernen, dann rauskommen.

Unter der Couch kann ich die beiden Frauen miteinander reden hören. Sie sprechen von verschiedenen Dingen. Wer als nächstes einkaufen gehen muss, oder davon, dass jemand die Küche sauber machen muss, weil die schon wieder dreckig ist.

Sind zwar sehr interessante Dinge. Aber wer kauft in Zukunft mein Essen ein? Das ist ja immerhin das Wichtigste. Und am besten leckeres Dosenfutter. Schließlich bin ich neu hier. Da kann man schon was Besonderes erwarten, finde ich.

Selbst die Stimme vom Anfang, die von einem Marvin kam, wie ich nun weiß, erzählt, dass es am Wochenende eine Putzaktion geben soll. Denn Hermann meint, die Wohnung sieht schon wieder sehr schmutzig aus.

Hier scheint es aber viel zu tun zu geben.

Ich fange mal an, mich selbst zu putzen. Das ist das Gute bei Katzen. Wir putzen uns und es ist ein reines Vergnügen. Für die niederen Dienste, wie Einkaufen, Abspülen oder Klo ausleeren, haben wir Menschen. So ist es Sitte in meinem Volk und so wird es auch immer bleiben. Nach einer ganzen Weile, wird es mir unter der Couch doch ein bisschen zu langweilig. Die beiden Hintern sehen auch nicht gefährlich aus. So langsam werde ich neugierig, was das hier so für Menschen sind.

Hört sich schon komisch an, wenn man hier putzen und einkaufen gehen soll. Und alle tun, was Hermann sagt. Hermann ist wohl der Chef hier.

Vorsichtig krabbele ich unter der Couch hervor.

„Mauuu...“, mache ich und gleich habe ich die Aufmerksamkeit von meinem Frauchen und von Schnuffi.

„Super! Du traust dich doch noch aus deinem Versteck raus“, sagt mein Frauchen fröhlich zu mir und streichelt mir über meinen Kopf.

Leise fange ich an zu schnurren. Das gefällt mir. Doch dann spitzen sich meine Ohren und meine Aufmerksamkeit gilt etwas anderem. Ein viereckiges Teil. Daraus kommen Geräusche und Bilder flackern. Ich sehe eine Maus und eine Katze. Was ist das für eine Katze? Sie lässt sich von einer Maus jagen. Katzen sind bei der Jagd doch viel schlauer.

Meine Augen verfolgen jede Bewegung der beiden, so dass ich von links nach rechts gucken muss. Können die auch mal eine Sekunde stehen bleiben?

„Wie witzig ist das denn? Rosie guckt Fernsehen“, sagt die lachende Stimme von Schnuffi.

„Ja, stimmt, da muss ich schnell ein Video von machen. Man weiß nie, für was man das mal gebrauchen kann“, meint mein Frauchen dazu. „Kommt sicher gut auf Insta.“

Hätte ich damals schon gewusst, wo das mit den Videos mal endet, hätte ich mich schnell unter der Couch versteckt.

Doch ich kann nicht in die Zukunft schauen. Auch wenn man sagt, Katzen haben nicht nur sieben Leben, sondern auch den siebten Sinn: Von den sozialen Medien hatte ich keinen blassen Schimmer.

Die Katze, die von einer Maus gejagt wird, fängt an mich zu langweilen. Es ist an der Zeit mir mein neues Reich anzusehen. Ich hoffe, die haben hier einen besseren Service als im Tierheim. Am besten freunde ich mich mit Hermann, dem Chef, an.

Ich stehe auf und gehe in den Flur. Dort entdecke ich eine Tür auf der linken Seite. Da werde ich mal anfangen.

Gesagt, getan. Ich schlendere mit hoch erhobenem Schwanz zu einem Raum. Zur Sicherheit schaue ich erst um die Ecke. Kann ja immer mal etwas Unbekanntes daherkommen und mich erschrecken. Zum Glück ist es aber sicher.

Nicht das jemand denkt, ich wäre ein Angsthase. Nein, ich bin mutig. Ich passe nur gut auf.

Einige Schritte weiter steht ein Sessel. Ich schnupper daran. Aber er scheint nicht gefährlich zu sein. Also hüpfte ich, als wohne ich hier schon Ewigkeiten, auf den Sessel. Gemütlich. Könnte besser sein, aber gemütlich.

Wie ich so auf dem Sessel liege, kann ich ein Hochbett erkennen. Na, das wird ja immer besser. Niemand wird mich da oben sehen oder fangen können. Ein prima Platz, um ganz viele Mittagsschläfchen zu halten. Da habe ich sicher meine Ruhe.

„Jetzt hast du das richtige Zimmer gefunden“, sagt mein Frauchen. Sie schaut mich liebevoll an und streichelt mich.

„Es ist nicht so groß wie das von Schnuffi. Aber du hast hier ein Hochbett, wo du dich verstecken kannst und einen Kratzbaum mit Höhle. Da findet dich sicher auch niemand“, erzählt mein Frauchen munter weiter.

Meinetwegen braucht sie gar nicht weiterzureden. Mir gefällt es hier. Ich will auch nicht mehr weggehen. Ein großes Königreich für eine Katze und das Beste daran ist: Ich muss es mir nicht mit anderen Katzen teilen.

Ich bin allein. Die ganze Liebe nur für mich allein.
Einfach perfekt.

„Ich sehe schon, dir scheint es hier sehr gut zu gefallen“, meint mein Frauchen.

„Miau Mau“, sage ich laut zu ihr.

„Herzlich Willkommen in deinem neuen Zuhause, Rosie Mausi“, und mein Frauchen gibt mir einen Kuss auf meinen Kopf.

Eigentlich mag ich so etwas nicht, aber heute mache ich mal eine Ausnahme.

Ein wunderbares Königreich für eine Königin wie mich.